

# Konservenmusik

Autor(en): **Stieger, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fünfte Etage

Frau Wagner hat einen Flügel bestellt, sie wohnt im fünften Stock. «Das ist kein Problem», hat man ihr versichert, «unsere Leute sind vom Fach.» Am späteren Nachmittag hätte geliefert werden sollen. Es dauert aber länger, denn es ist gerade Umzugstermin. Da sind die Camionneure überlastet.

Endlich ist es soweit, der Möbelwagen steht auf dem Trottoir. Sechs Männer heben das deckenumhüllte Möbel aus dem Laderaum, tragen es hochgekippt durch die offene Tür und stellen es sachte im Entree ab. Bis jetzt ist alles gut gegangen, kein Kratzer, gar nichts. Aber das Treppenhaus ist eng. Rechts ist ein Jugendstilgeländer mit Girlanden, links hat es Wandleuchter. Doch man hat schon Schlimmeres geschafft. Zwölf kräftige Hände

*Von Ted Stoll*

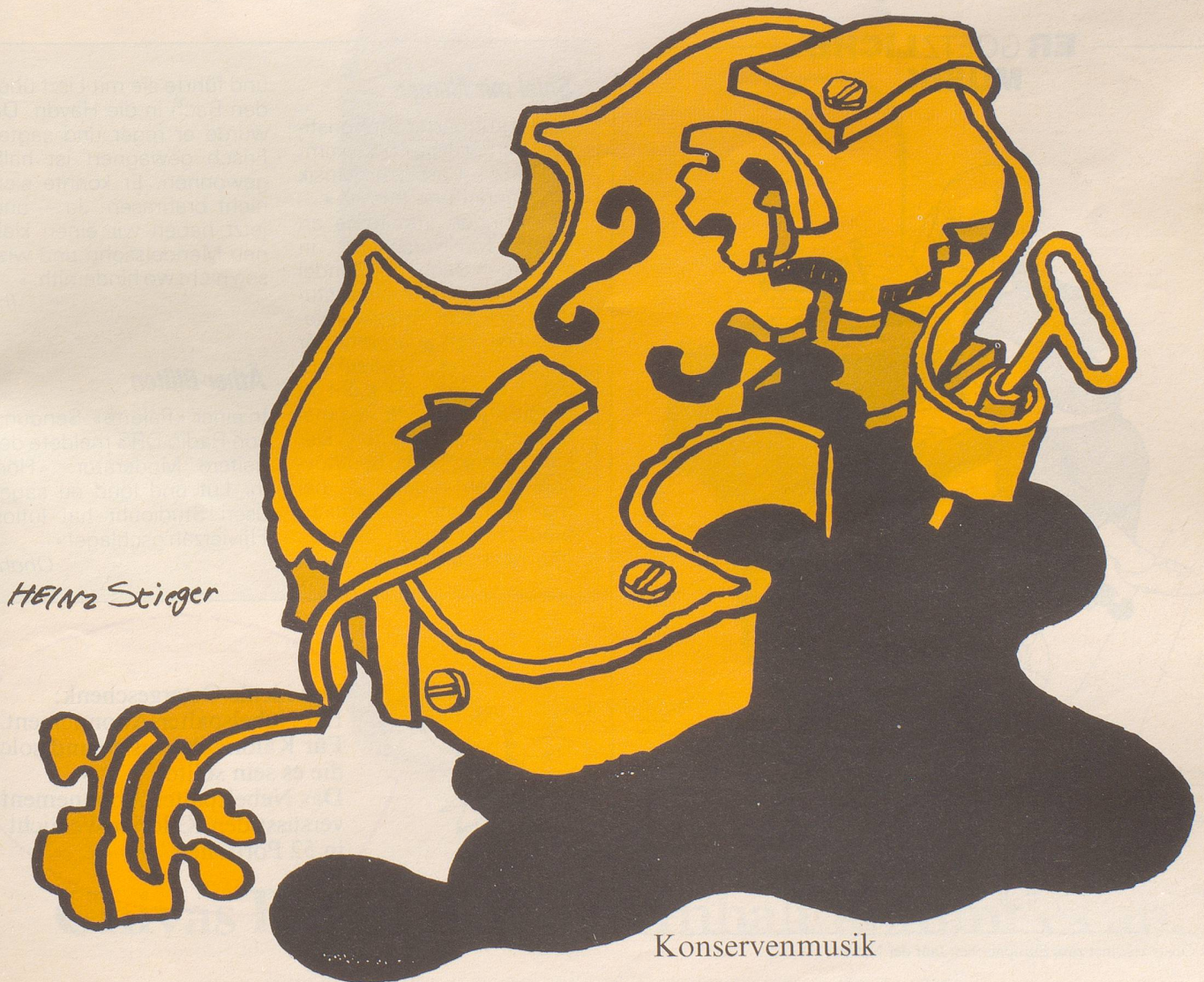
packen den Flügel und tragen ihn schief die Treppe hoch. Es geht fast, doch leider nicht ganz. Ein Flügelbein zerkratzt die Tapete, ein zweites verklemmt sich im Geländer. Man muss den Flügel drehen, Beine nach oben. Jetzt geht es besser, nur kommen so die Lampen in die Quere, alte Glitzerdinger mit künstlichen Kerzen. Einiges geht zu Bruch, aber man ist ja versichert. Also weiter! Drei Männer schieben hinten, drei ziehen vorne. Der Flügel holpert über Stufen, ab und zu gibt er Töne von sich. Es muss gehen, ein Ausrutscher wäre katastrophal. Und sicher freut sich die Frau Wagner auf ihren Flügel!

Mit vereinten Kräften schafft man es bis zur ersten Etage, dort müssen die Männer verschnaufen. Eine Dame mit Lockenwicklern öffnet die Tür und sagt etwas. Aber es ist Französisch, die Männer verstehen das nicht. «Tschuldigung», sagt einer, denn er

ist höflich. Dann spuckt er in die Hände, und man stemmt den Flügel wieder hoch. Weiter geht's zur zweiten Etage, doch da kommen von oben her polternd sechs Männer in Overalls und tragen – es darf nicht wahr sein – einen Flügel nach unten, ausgerechnet einen Flügel! Ausweichen ist unmöglich. «Zurück», heisst es barsch, «und beeilt euch!» Wer unten ist, muss sich fügen. Fluchend schleppt man den Flügel wieder treppab, vorbei an den schimpfenden Lockenwicklern, am beschädigten Wandleuchter und an den Tapetenkratzern. Und man ist wieder da, wo man begonnen hat. Dem Sisyphus ist es ähnlich ergangen, nur wissen das die Männer nicht.

Einer macht nicht mehr mit. «Ihr könnt mir ...», sagt er. Die fünf restlichen aber, wackere Familienväter, stemmen den Flügel wieder hoch. «Mit Schwung jetzt!» kommandiert der Chef, und mit Anlauf geht es wirklich leichter. Zwar bricht ein Bein ab, und die keifende Madame droht mit «Police». Immerhin ist es elf Uhr, Zeit zum Schlafen. Die Männer stolpern keuchend treppauf, vorbei am dritten Stock, wo ein zweites Bein abbricht und ein Hirschgeweih zu Boden kracht. Jetzt wird es auch dunkel im Treppenhaus, der letzte Leuchter ist im Eimer. Zum Glück hat der Chef eine Taschenlampe. Und weil der Flügel jetzt weniger Beine hat, ist er auch weniger sperrig. Vielleicht hätte man die Dinger vorher abschrauben sollen.

Ho-Ruck! Noch eine Etage. Gegen Mitternacht ist es geschafft, man ist im fünften Stock. Leider ist der Flügel etwas lädiert: Deckel zerkratzt, Beine weg und Pedale schief. Das kann man reparieren. Was aber schlimmer ist: Frau Wagner wohnt im Haus nebenan.



Konservenmusik